



## Reformerische Bewegungen im Italien des 16. Jhds. War Michelangelo evangelisch?

Michelangelo (1475 - 1564) lebte zu einer Zeit als sich im Norden Europas die Reformation ausbreitete. Auch Italien blieb von den Anliegen der Reformation nicht unberührt.

Viele sehnten sich damals nach einer Reform der Kirche. Besonders angesichts der Prachtentfaltung der Medici-Päpste. Teile der Bibel wurden in die Landessprache übersetzt und von Hand zu Hand weitergegeben, Schriften von **Luther** und **Calvin** wurden durch reisende Kaufleute ins Land gebracht. Auch im Vatikan gab es Menschen, Priester und Theologen, die sich mit der sogenannten „lutherischen Häresie“ beschäftigen mussten, zunächst um sie mit den Mitteln der Inquisition bekämpfen zu können, die dann aber von ihr gleichsam wie von einer Krankheit „infiziert wurden“.



Diese Menschen - wie der **Kardinal Reginald Pole** (aus England) oder die römische **Prinzessin Vittoria Colonna**, oder der Benediktiner-Mönch **Bernardino Ochino** - trafen sich an geheimen Orten, lasen die Bibel und evangelische Schriften.

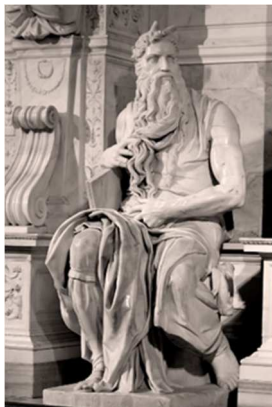
Im Werk „**Il beneficio di Cristo**“ („Die Wohltat Christi“) wurde die These vertreten, dass die Gnade Gottes dem Mensch kraft des Glaubens und nicht kraft der Werke geschenkt werde. Die guten Werke retten nicht, sondern erhellen die Wahrhaftigkeit des Glaubens. Das waren erkennbar lutherische Gedanken! Die Theologie der sogenannten „**Spiritualen**“ versuchte die Gedanken der Reformation mit denen der katholischen Kirche zu vereinbaren, sie wollten keine neue Kirche, sondern eine Reform

innerhalb der Kirche.

So zu denken war sehr gefährlich, und die Inquisition fing an, den Menschen nachzuspionieren und sie zu foltern. Die so genannte „lutherische Unterwanderung“ wurde mit allen Mitteln bekämpft. Der Mönch Ochino musste bereits **1542** in die Schweiz fliehen.

**Die Entstehungsgeschichte der berühmten Moses-Skulptur erzählt uns von der Wandlung Michelangelos, als er durch die Freundschaft mit Vittoria Colonna in Kontakt mit dem Gedankengut der Reformation gekommen war.**

Ursprünglich hatte der junge Michelangelo den Moses mit dem Gesicht nach vorne gewandt dargestellt. Er hätte dann zu dem Altar mit den Ketten des Petrus geschaut, Symbol des katholischen Glaubens.



Vom Jahr **1541** an vernichtete Michelangelo dieses Gesicht, das er 26 Jahren zuvor geschaffen hatte.

Er veränderte er die Ausrichtung des Kopfes und den Blick der Augen. Nun schaut Moses auf zum unsichtbaren Gott, und nicht zu Reliquien und Altären. Ein Fenster ist von Michelangelo so konstruiert worden, dass ein Lichtstrahl gerade auf das Gesicht des Moses fallen konnte. Das Fenster gibt es heute noch, aber der Spalt ist zugemauert.

Michelangelo hatte für diese große Veränderung nicht mehr viel Marmor zur Verfügung, das kann man erkennen. Die ganze Kraft konzentriert sich in den Augen: sie schauen nach einer anderen Welt, außerhalb der Skulptur, unsichtbar und doch gegenwärtig.

**Nicht die Kirche mit ihrem Reichtum und ihrer Tradition sind wesentlich, sondern der Blick des Glaubens auf den Gott, auf den er hofft. (Hebr. 13)**

Was hat Michelangelo dazu bewogen, diese Skulptur so zu verändern?



Er, der Päpsten und Prinzen diente und als Künstler von den Gunsten der Kirche lebte, hatte um **1541** die Bewegung der italienischen Reformer kennengelernt.

Zitat Forcellino, S.249

*Man weiß nicht, worüber Vittoria Colonna und Michelangelo sich zwischen den feuchten Tuffmauern des Klosters Santa Caterina unterhalten haben mögen. Bekannt geworden ist jedoch, welchen Gesprächsstoff Vittoria mit ihren anderen Freunden hatte, und zwar*

*durch die Akten der Inquisition, die alle Briefe, die damals aus Viterbo geschrieben wurden, abfing, um den Irrglauben dieser Frau nachweisen zu können.*

*In einem erst vor wenigen Jahren aus den Archiven des Heiligen Offiziums aufgetauchten Faszikel sind die einzelnen Punkte der Anklage aufgeführt:*

**„Sie vertritt offenbar den Irrtum vom alleinigen Glauben (sola Fide Luthers) und der Gewissheit der Gnade. (...) Sie behauptet, es gäbe Sicherheit und Bekräftigung im irdischen Leben. (...) Sie hat die Irrlehre derer vertreten, die glauben, Christus sei nur ein Mensch. (...) Sie leugnet eigene Verdienste und behauptet lediglich eine Anrechnung etc.“**

*Die Spione der Inquisition, die die Briefe von Michelangelos Freundin abfingen, zweifelten nicht daran, dass sie eine Ketzerin war und Unterredungen mit ihr gefährlich waren.*



Michelangelo hatte Kontakte zu einer Gruppe dieser Gläubigen, besonders zur Prinzessin, Dichterin und Literatin Vittoria Colonna (seit 1538). Er besuchte sie und Kardinal Pole oft, und es sind viele Briefe zwischen den beiden erhalten.

Auf Vittorias Einfluss geht wohl Michelangelos immer gründlicheres Studium der Heiligen Schrift und ihrer Auslegung gemäß der Theologie der *spirituali* zurück.

Gemälde von F. Jacovacci: Michelangelo und Vittoria Colonna  
Im Unterschied zu vielen anderen Menschen, wurde er nicht verfolgt.



Mit Sicherheit sprachen Vittoria Colonna und Michelangelo auch über die Werke, an denen Michelangelo arbeitete.

Der Moses ist ein Beispiel seiner geistlichen Veränderung und seiner Sehnsucht nach Gottes Wahrheit.

Forcellino, p. 248

*Im Unterschied zu den Briefen und Büchern, die er mit Vittoria Colonna und Pole austauschte, wurden Michelangelos Werke weder verbrannt noch beschlagnahmt (wenngleich man sie gelegentlich zu zerstören versuchte).*

*Befreit von den raffinierten Manipulationen, die man an ihnen vornahm, um sie mit der kirchlichen Rechtgläubigkeit (Orthodoxie), gegen die sie ursprünglich gerichtet waren, auf Linie bringen zu können, stellen sie heute vielleicht eines der lebendigsten Zeugnisse für diesen besonderen und gefährlichen Glauben dar, der von Tridentinischen Konzil im Keim erstickt wurde.*

*Einige kostete dieser Glaube das Leben, andere kamen dafür ins Gefängnis. Michelangelo bezahlte dafür mit der bittersten Einsamkeit, mit der er seine letzten Jahre verlebte.*

*Vittoria Colonna blieben Demütigungen nur erspart, weil sie starb, ehe die Inquisition zum Zuge kam.*



Es gibt eine Gedicht-Zeile von Michelangelo, in der seine Christus Verehrung deutlich wird:  
Er schreibt mit 81 Jahren an Vasari, dass er am Ende sei und der Tod in jedem Gedanken anwesend und er fügt ein wunderschönes Sonett hinzu, das mit den Worten schließt:  
**„Nicht Malen und nicht Meißeln friedet mehr  
Die Seele: Gottes Liebe sucht sie einzig,  
Die von dem Kreuz die Arme nach uns öffnet!“**

Emidio Campi, ein evangelischer italienischer Historiker, vermutet, dass Michelangelo eher ein Nikodemianer (ein Ausdruck Calvins) gewesen sei, der sich nicht offen zur Reform bekannte, sondern „in der Nacht“ (Joh 3) zu Jesus kam. In der berühmten Pietà aus Florenz ist die Figur des Nikodemus ein berührendes Selbstbildnis Michelangelos mit dem Toten Christus im Arm.

---

Anmerkungen:

**Antonio Forcellino**, Michelangelo. Eine Biographie." (Siedler Verlag, München), 2002  
Forcellino hat bei der Restaurierung der Mosesstatue mitgewirkt und dabei entscheidende Erkenntnisse gewonnen.

**Emidio Campi**, Das Theologische Denken Michelangelos

**Emidio Campi**, Kruzifixus und Pietà Michelangelos für Vittoria Colonna. Versuch einer theologischen Interpretation, in «Vittoria Colonna. Dichterin und Muse Michelangelos», Wien , Kunsthistorisches Museum, 1997, 405-412.

Gerlinde Hühn

6191 Zeichen/ 7200 mit Leerzeichen